

Predigt über 4. Mose 22, 21-32 von Pfarrer Stefan Köglmeier

Im Rahmen der Predigtreihe zur Aktion „7 Wochen ohne Blockaden“

Palmsonntag – 28. März 2021 , 10h

Thema: Richtungswechsel

„Du meine kluge Eselin!“ oder „Du mein treuer Esel!“

Diese beiden Ausdrücke gehören nicht zu den Kosenamen aus dem Tierreich, die Liebende oder Freunde füreinander verwenden. „Spatz, Mausi, Du meine Löwin, Du mein Bär“ – das lässt man sich schon eher gefallen. Aber Eselin oder Esel? Bestimmt nicht.

In der Bibel ist das anders. Da gehören Esel und Eselin zu den Statussymbolen. Sie sind ein Wirtschaftsfaktor. Erst durch Esel wurde der Handel über weite Strecken möglich. Esel und Eselin sind vielseitig einsetzbar. Zum Transport von Waren, als Reittier, aber auch zum Pflügen und Dreschen.

Zum Krieg eignen sie sich weniger. Darum reitet Jesus nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel in Jerusalem ein.

Der Prophet, der Engel und die Eselin. Die heutige biblische Geschichte hat märchenhafte Züge. Tiere, die sprechen können, kommen sonst meist nur in Sagen vor. Die Bibel kennt das besondere Gespür der Tiere für Gefahren und für Dimensionen, die der Mensch nicht wahrnimmt.

Ein Hund zittert aus Angst vor Gewitter, noch bevor der erste Donner grollt. In dieser biblischen Geschichte sieht eine alte Eselin mehr als der große Seher Bileam. Das hat Humor und Ironie.

Bileam gehört nicht zum Volk Israel. Er ist der Prophet der anderen. Der König, in dessen Land sich die Israeliten gerade niederlassen, will Bileams Dienste in Anspruch nehmen.

Bileam sattelt also seine Eselin und bricht auf. Nun aber wird Gott darüber zornig. Warum, wird in der biblischen Geschichte nicht ganz klar. Bileam tut doch nur, was Gott ihm geheißen hat. Vielleicht ist er untergründig doch zu sehr von seiner Mission besessen.

Man kann sich in eine Sache verrennen, selbst wenn es eine gute ist. Man ist von der Richtigkeit des eigenen Auftrags so überzeugt, dass man keinen Widerspruch duldet und Widerstände nicht wahrhaben will.

Man setzt sich selbst und die eigene Meinung absolut. Die anderen haben zu parieren. Von dem Trip bringt einen niemand so leicht runter.

Es gibt Blockaden und Grenzen, die zu überschreiten zerstörerisch wirkt. In der Liebe und in Freundschaften kann es ein Satz sein, der etwas in einem sterben lässt. Man spürt: Hier ist ein Endpunkt erreicht. Bileam sieht den Engel nicht. So kann es in Beziehungen sein.

Man merkt gar nicht, was man bei dem anderen anrichtet mit einem unbedachten Wort. Mit einem fortgesetzten Verhalten, mit einer Nachlässigkeit, die einem selbst nicht als bedeutsam erscheint, den anderen aber trifft.

Die Eselin ist keine Anfängerin. Sie kennt den Mann, für den sie arbeitet und seine Launen. Er und sie sind sonst ein gutes Gespann. Beide wissen, was sie aneinander haben.

Die Eselin. Das können die sein, die uns schon viele Jahre begleiten, tragen und ertragen. Die unsere Eigenheiten kennen, die guten wie die nervigen. Es gibt eine solide Vertrauensbasis und der könnten wir trauen.

Wenn diese treuen Begleiterinnen und Begleiter unseres Lebens das Signal geben: „Stopp! Nicht weiter!“, dann ist es klug, das nicht blindwütig abzutun. Solange spürbar ist, dass sie es aus Sympathie und Treue zu uns sagen und nicht aus Eigennutz.

Die Eselin, die uns trägt und erträgt, kann auch der eigene Körper sein. Von dem erwarten wir meist, dass er funktioniert und mitmacht, was wir ihm zumuten.

Geht mal was kaputt, zwickt und zwackt es, fährt es ins Kreuz, kommt er eben in die Reparatur, so wie man ein Auto in die Werkstatt bringt. Die Ärztinnen und Ärzte und Therapeuten sollen das mal richten. Und weiter geht's im selben Tempo wie vorher. Der erste Schuss vor dem Bug reicht nicht. Auch nicht der zweite. Vielleicht beim dritten, wenn der eigene Körper in die Knie geht.

Dann dämmert die Erkenntnis: Ich muss umkehren und mein Leben ändern. Vielleicht nicht das ganze, aber an entscheidenden Stellen.

Ich kann Bileams Wut etwas nachvollziehen. Auch wenn ich es schlimm finde, dass er die Wut an seinem Reittier auslöst.

Bileam hat keinerlei Kontrolle mehr über seinen Weg. Das ist ein fürchterliches Gefühl. Zum Glück fängt die Eselin an zu sprechen. Und zum Glück lässt sich

auch der Engel blicken, damit Bileam wenigstens verstehen kann, warum es gerade so stockend vorangeht.

Es ist das, was auch wir gerade so dringend brauchen. Wir wollen vorankommen.

Wir wollen unsere eigenen Wege gehen und bekommen doch unseren Weg vorgeschrieben. Da wollen wir wenigstens verstehen, wozu es gut ist.

Bei Bileam geht die Geschichte gut aus. Überraschend gut. Bileam muss nicht umkehren. Nachdem er sich, dem Engel und seiner Eselin eingestanden hat, dass er falsch lag, gibt der Engel den Weg frei.

Bileam kann seine Mission fortsetzen. Vielleicht ging es um diese schmerzhafteste Rückversicherung.

Der Tiefpunkt muss nicht das Aus bedeuten. Er wird zum Neustart.

Bileam erkennt, wer treu an seiner Seite ist und ihn gerettet hat. In seinem Fall war das die Eselin.

So wie man an Tiefpunkten besonders merkt: Wer ist für mich da, ohne Wenn und Aber?

Manche Blockaden braucht es vielleicht, um den Spielraum zu entdecken.
AMEN.